



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

20 Leben deß heiligen Eustachij und seiner Gesellen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Der 19. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Januarii  
Martyrs und seiner Gefellen.

**J**Anuarus war Bischoff zu Benevent  
im Königreich Neapolis / da er nun  
hingieng Sotium seinen Diacon in der Ge-  
fängnis zu besuchen / zu trösten / und zur  
Marter zu stärken ward er auß Befehl des  
Landpflegers Timothei angegriffen / und  
vor ihn geführet / hart angetrieben den  
Christlichen Glauben zu verläugnen; aber er  
ware unbeweglich. Als nun der Landpflger  
seine Beständigkeit sahe / ließ er ihn in einen  
Ofen werffen / welchen er zuvor drey Tag  
lang eingefewret hatte; das Feuer krümme-  
te ihm kein einiges Härlein / man hörte daß  
er mit den Engelen mitten im Feuer singen  
thäte; nach diesem wurden ihm an der Hol-  
ter alle Glieder verreckt. Da ihn nun Ge-  
stus sein Diacon / und Desiderius ein Leser  
besuchten / wurden sie auch für Christen an-  
gegriffen / und mit ihrem Bischoff Januario  
gezwungen / vor der Kutschen des Landpfl-  
gers mit schwarzen Eysen und Ketten bela-  
den / in der Statt Puzol herzulauffen.

Nach die ein wurden sie in eine Gefäng-  
nis eingeschlossen / in welcher Sotius / Dia-  
con zu Misena / Provilus Diacon zu Puzal /  
mit zween anderen Christen / Eutychio und  
Aucio gefangen lagen / und schon zu de wil-  
den Thieren verdambt waren; den anderen  
morgen wurden sie alle sieben miteinander  
vor die Thier geworffen / die ihnen doch  
nichts leyds thäten. Alles diß hielt der Land-  
pflger für Zauberey / und verdampte sie zum  
Todt. Darauff er gleich erblindet; aber der  
H. Januarius machte ihn wider sehend /  
durch welches Wunder sich bey fünff tausent

Mann bekehrten. Der Landpflger  
ward noch mehr erbittert / und gab Befehl  
daß man sie enthaupten solte; sonderlich  
weil er sich besörchret bey dem Kaiser in  
gnad zu kommen: also wurden sie alle  
ben den 19. Herbstmonat im Jahr  
305. enthauptet.

Der Leib des H. Januarii ward  
lich gen Benevent / nachmahl zur Zeit  
Pabsts Alexandri gen Neapel in die  
Schumbfurch gebracht. Durch die  
dieses H. Bischoffs ist die Statt und  
Königreich Neapel oft von den Heeren  
men / welche der Berg Vesuvius auf  
thut / erhalten worden. In derselben  
chen halter man auch auff ein Glas voll  
seinem Blut / welches / wan mans  
nem Haupt stellet / anfängt zu verg  
zerfließen / als wan es erstlich auß  
herstießen thäte / wie alle Tag zu  
sehen ist.

Der 20. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Eustachii  
und seiner Gefellen.

**E**r heilige Eustachius hieß vor  
Tauf Placidus / ward in dem  
heer der Kaysern Vespasiani und  
der die Juden / und nachmahl des  
Oberster Feldherz / und gegen  
freundlich und freygebig. Als er  
auff die Jagt / darin er seinen  
te) einem grossen Hirsch nachrenn  
dete sich derselbe gähling umb mit  
nen glanzenden Crucifix zwischen  
Hörner oder Gewicht / welches ihm  
redete: Placide / was verfolgest du  
Ich bin der jenig / welcher deinetwegen  
storben / und dich selig zu machen be

P.  
A. S. 116

Vol. 21

Part. I



nach welchem er ihm befahle einen Priester zu suchen / ihn / sein Weib und seine Kinder zu rauffen / und nach seinem Tuff wider an dis Ort zu kommen. Allem diesem kame er gehorsamlich nach / und wurd in seinem Tuff Eustachius / sein Fray Theopista / und seine zween Sohn Agapitus und Theopista genant.

So bald dis geschehen / fehrete er wider an das Orth / da ihm Christus durch ein Eröffte zwischen den Hörner des Hirsches gepredigt hatte. Und da er daselbsten bettete / erlöbete ihm Christus zum andernmahl / lobte seinen Gehorsam / und redte ihm von gewissen Widerwärtigkeiten und Unglück so nun begegnet würden. Mit lang darnach kame die Pestilenz under sein Haufigelind / also das ihm alle seine Diener und Mägde starben ; darauff er von allen verachtet und verlassen / bey ihm beschlus sein Vaterland zu verlassen / und sich an ein unbekantes Orth zu begeben. Setzte sich mit seinem Weib und zween Söhnen zu Schiff / in Egypten zu schiffen. Sein Fray Theopista / dierevil sie schon / ward ihm von dem Schiffherin mit Gewalt entzogen / welcher doch / da er sie mit Gewalt schänden wolte / auff der statt marstodt niderfiel. In diesem Wesen wiste er nit wo sein Fray hinkommen wäre / wolle also mit seinen Kindern auß dem Schiff rennen / und sein Fray dahinden lassen. Da er nun im fortgehen an einen Fluß kame / welcher schwarzlich zu durchwaden / nahm er einen auß seinen Kinderen auff seine Achsel / und trug denselben über ; under dessen kam ein Löw herzugelassen / und nahm ihm den anderen Sohn / welchen er gelassen. Nach dem der erst übergetragen / vermeynete er auch den andern zu holen ; aber er sahe das er von einem Löwen von dammen getragen wurde. Und under dessen das er auff dieser

Seit des Wassers / schleich ein Wolff an der ander Seiten herbey / und nahm auch den / welcher übergetragen war.

Als er nun sahe / das er alles verlohren / begab er sich in einen Flecken oder Dorff zu einem Bauers- oder Ackerzman / und diene te demselbigen mit großer Gedult. Under dessen begab sichs / das der Käyser Trajanus eine grosse und starcke Kriegsmacht beschrieb / und nit recht wiste wem er dieselbe anbefehlen sollte. Nach vielem hin und her gedencen / erinnerte er sich / wie Eustachius den Käyern Vespasiano und Tito in Bekriegung der Juden so glücklich und trewlich gedienet hätte / und gab Befehl / das man ihn allenthalben suchen sollte / willens ihn zum Feldobristen seines Kriegsheers zu machen. Da man ihn nun mit grossem Fleiß lang gesucht / erkennete man ihn an einer Schmarren / so er in seinem Gesicht hatte. dan sonst hatte ihn die Armut / das Leyden / und die Widerwärtigkeit dermassen verstellet / das er nit mehr zu erkennen. Darauff man ihn zum Käyser führete / welcher ihn zum Obersten stellet / wider seine Feind aufschickte / und durch seine Geschicklichkeit / Rath und Zuthan den Sieg erhielt.

Nach solchem Sieg legte er sich drey Tag lang in ein Dorff / sein Volck zu erfrischen / und lassen verschnauffen. Als nun die Soldaten Ruhe hatten / und ein jedweder erzehlete / wie sie pflegen / wie es ihm ergangen / sieng einer an zu sagen / das sein Vatter ein fürnehmer Hauptman und Feldherz gewesen / und wie das er am Gestatt eines Fluß / da ihn sein Vatter gelassen / von einem Löwen wäre hinweg getragen worden / aber von Hirten auß seinem Rachen erlöset / und das er bey den Hirten ernähret / und geblieben bis er selbst sein Brod verdienen mögte. Der ander sieng auch an zu erzehlen / wie ihn sein



P.  
A. S. S. S.  
Vol. 21  
Part 1

Vatter über einen Fluß getragen / und daß ihn ein Wolff von dannen getragen / aber von den Bawrsleuthen demselben abgejagt wäre und so lang bey dem Bawren verblieben / bis er erwachsen. Hierauff fiengen sie beyde zu zweyffeln, ob sie nit Bruder wären / und lunden endlich daß sie Bruder. Theopista dienete im selbige Flecken für eine Kammermagd; und nach dem sie vernommen daß es ihre zween Sohn / begab sie sich zu dem Feldobristen Eustachio / ( aber keiner erkennete den andern ) und begehrete von ihm eine Gelegenheit / mit ihren Kinderen wider nach ihrem Vaterland zu ziehen. Und der dessen daß sie mit ihm redte / gab Gott daß sie gewahrt wurd / wie daß er ihr Mann; dar ab sie sich miteinander erfreuerten / und den gütigen Gott nicht gnug loben und danken mögten.

Nicht lang darnach machte sich Eustachius mit seinem Kriegsheer auff / und zoge mit großem Fest und Freudenweien / nach überwundenem Genid / in die Statt Rom. Diewel aber under dessen der Kayser Trajanus gestorben / wurd er von seinem Nachkomling Kayser Adriano herzlich empfangen. Als er aber sahe daß Eustachius den Abgötteren zur Danckagung für einen so wichtigen Sieg nicht opfferen wolte / und daß er ein Christ wäre / gab er Befehl / daß man ihn / sein Weib / und beyde Söhne gefänglich angreiffen / und für die Löwen werffen solte / welche ihnen nicht das geringste leydanthaten / sondern so gar ihre Fuß leckten; endlich ließ er sie mit einander in einen großen mässigen Ochsen einschließen / und durch das undergelegte Gewr verbrennen im Jahr Christi 120. Da man nun nach erkalteten Ochsen am dritten Tag das Thurlein am Ochsen auffhâte / befundt sichs daß ihnen das Gewr so gar kein Härlein gekrummet /

noch Gädlein versenget hätte / und so lebte und wohlgestalt / als wan sie noch lebte. Hier auff hast du zu sehen / wie daß die gütige Gott der natürlichen Menschen gebrauchte / die drey Wunden ihres Heyl zu bringen. Die drey Wunden auff Morgenland / dieweil sie ihren Leben Beschawung der Sternen hatten / wurd durch einen Stern zum Kriplein leitet / der H. Petrus ein Fischer durch einen ungewöhnlichen Fischfang; der H. Eustachius so dem jagen ergeben / auff der Jagt / in dem er einem Hirsch nachjagte.

Zum 2. Daß Gott dem Menschen kein großer Zeichen der Liebe gegen ihm zu zeigen möge / als wan er ihm viel zu geben gibt / Widerwärtigkeit zu zeigen / das jenne beinmibt / welches ihm am besten ist; wie an dem H. Job und Esau zu sehen.

Zum 3. Wie sich die göttliche Sorg und Fürsichtigkeit gegen die seynen auffsoß / und wundersame Weisheit lasse.

Was den Fastabend des H. Apostels Matthäi anlangt / so bezeich dich der Anleitung / welche in gemein für alle Fastabend der Apostelen gegeben worden lib. 1. p. 7. cap. 6. art. 7.

Der 21. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Evangelisten und Apostels Matthäi.

Der H. Matthäus war auß Galileischen Land / da der Herr Jesus auff der Hochzeit Wasser in Wein wenderte; seinem Veruff und Handhabung nach war er einer auß den fürnehmsten Schreibern / welche in der Statt Caparnaum Zoll für den Kayser einforderten /